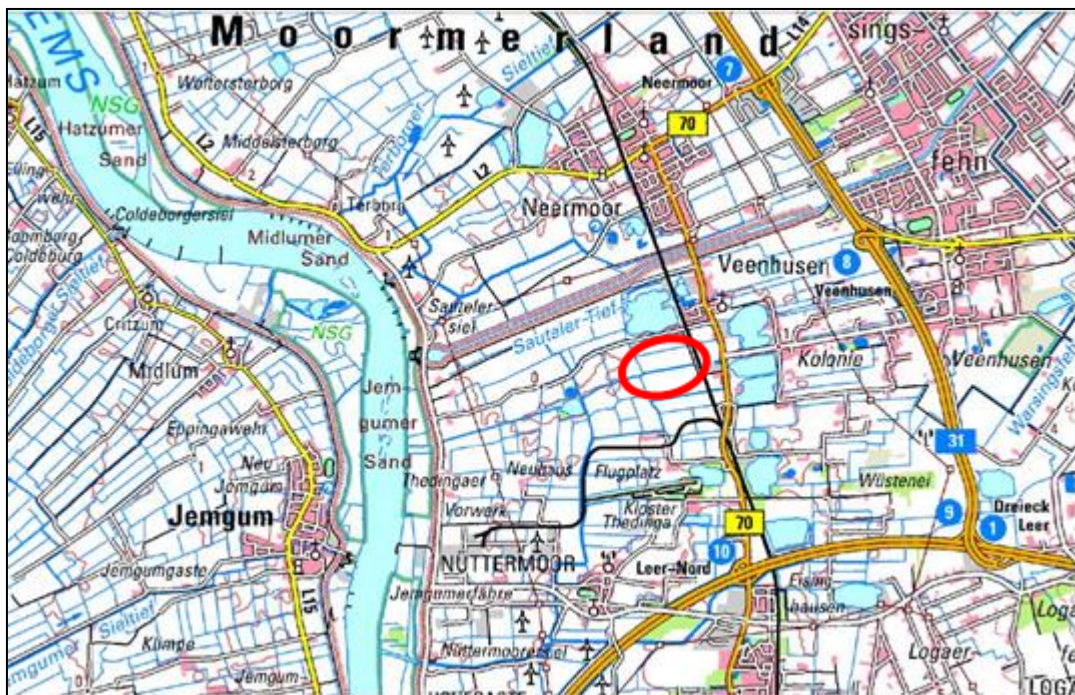


# FRANK UND RALF HUNEKE GBR

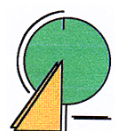
---

**Antrag auf Änderung gemäß § 73 (8) VwVfG  
zum Rahmenbetriebsplan  
für einen Quarzsandtagebau südlich der Mentewehrstraße in der  
Gemeinde Moormerland Ortsteil Veenhusen  
Bergrechtliches Planfeststellungsverfahren mit  
Umweltverträglichkeitsprüfung  
gem. § 52 Abs. 2a i.V.m. § 57 a BBergG**



Antragsteller:  
**Frank und Ralf Huneke GbR**  
**Großer Stein 5**  
**26789 Leer**

Stand: 05.12.2017



## **Erläuterungstext**

### **Inhaltverzeichnis**

<b>1.</b>	<b>ZUR STRUKTUR DER PLANÄNDERUNGSUNTERLAGE (DECKBLATTVERFAHREN)</b>	<b>1</b>
<b>2.</b>	<b>AUSGANGSLAGE UND INHALT DER ÄNDERUNGEN IM LAUFENDEN PLANFESTSTELLUNGSVERFAHREN</b>	<b>1</b>
<b>3.</b>	<b>ART UND UMFANG DER ÄNDERUNGEN</b>	<b>3</b>
3.1	Anpassung des Geltungsbereiches	3
3.2	Änderungen und Ergänzungen im Geltungsbereich	4
3.3	Änderungen und Ergänzungen der Textfassungen des Rahmenbetriebsplans	7
3.4	Änderungen und Ergänzungen der Textfassungen der „Umweltverträglichkeitsstudie und Landschaftspflegerischer Begleitplan“	14
3.5	Änderungen und Ergänzungen der Textfassungen der „Speziellen artenschutzrechtliche Prüfung“	18
3.6	Änderungen und Ergänzungen der Textfassungen der „Allgemein verständlichen Zusammenfassung“	18
3.7	Änderungen und Ergänzungen in den Unterlagen „IX Wasser- und bauordnungsrechtliche Anträge“	21
3.8	Änderungen und Ergänzungen in den Unterlagen „X Gutachten und Fachplanungen“	23
<b>4.</b>	<b>AUSWIRKUNGEN DER PLANÄNDERUNGEN</b>	<b>24</b>
<b>5.</b>	<b>FAZIT</b>	<b>25</b>

### **Abbildungsverzeichnis**

Abb. 1: Lage der Betriebsstätte, des geplanten Quarzsandabbaus und der Spülrohrleitung sowie des Einspülgewässers Veenhusen VI (unmaßstäbliche Verkleinerung der TK 25). .....	1
Abb. 2: Darstellung der beantragten Änderungen des Geltungsbereiches gegenüber den Darstellungen im Rahmenbetriebsplan vom 16.11.2016 .....	5

### **Tabellenverzeichnis**

Tab. 1: Übersicht über die Änderungen in den Plänen zum Rahmenbetriebsplan (Bezeichnung gem. der Antragsunterlage vom 16.11.2016). .....	6
---	---

## **Anhang**

### **Anlage 1:**

- Zustimmungserklärung des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Emden über die Nutzung einer Teilfläche des Beschlusses vom Landkreis Leer vom 02.11.2012 (Az.: III/64.14-me) mit Beschlussfassung des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie für Bergbauliche Zwecke (entsprechend des Antrags der Frank und Ralf Huneke GbR auf Zulassung des Rahmenbetriebsplans für einen Quarzsandtagebau südlich der Mentewehrstraße in der Gemeinde Moormerland, Ortsteil Veenhusen).

### **Anlage 2:**

Stellungnahmen der Gutachter zu den dargestellten Änderungen

- Anlage 2a: Erklärung von IDV bzgl. der Änderungen zum Rahmenbetriebsplan vom 05.12.2017.
- Anlage 2b: Erklärung von ITAP bzgl. Prognose der Staubemissionen und -immissionen zum Sandabbau der Firma Huneke in Veenhusen, Gemeinde Moormerland Erklärung zum geänderten Rahmenbetriebsplan vom 05.12.2017.
- Anlage 2c: Erklärung von IPS bzgl. der Erkundungen, Standsicherheitsberechnungen Änderung Rahmenbetriebsplan mit Stand 05.12.2017.
- Anlage 2d: Erklärung von ITAP bzgl. Schalltechnische Erklärung zum geänderten Rahmenbetriebsplan mit Stand: 05.12.2017.

## 1. ZUR STRUKTUR DER PLANÄNDERUNGSUNTERLAGE (DECKBLATTVERFAHREN)

Die vorliegende Unterlage enthält Planänderungen zu den am 16. November 2016 eingereichten Unterlagen, mit denen die Durchführung des Planfeststellungsverfahrens zur Gewinnung, Transport und Aufbereitung von Quarzsand südlich der Mentewehrstraße in der Gemeinde Moormerland (Landkreis Leer) beantragt wird.

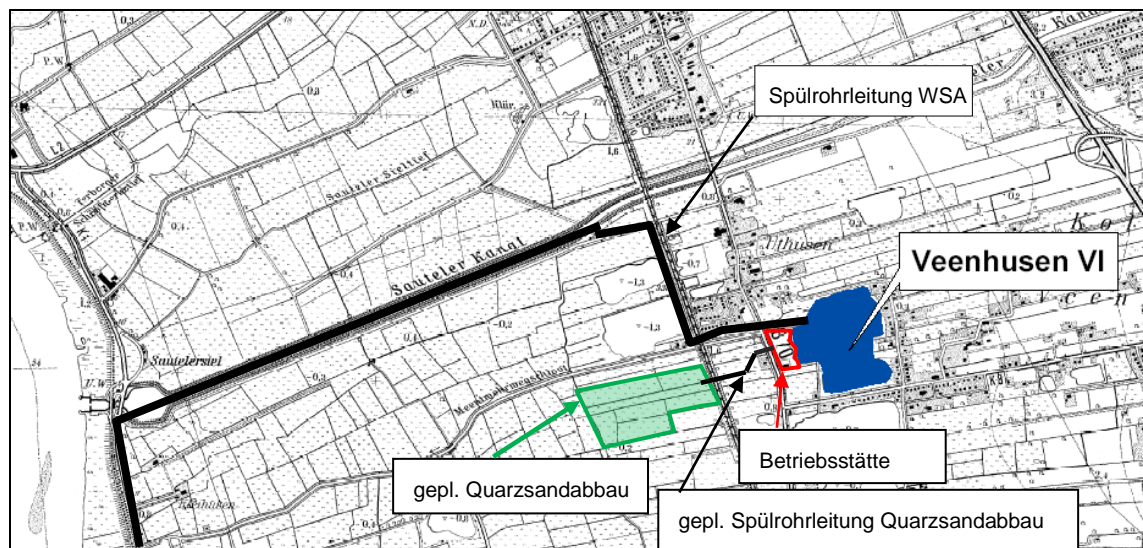
Zur Handhabung dieser Unterlage sind die Änderungen im nachfolgenden Text übersichtlich tabellarisch zusammengestellt. Die wesentlichen Änderungen werden textlich beschrieben sowie in den entsprechenden Plänen dargestellt.

Die Passagen, die von einer Ergänzung betroffen sind, sind farblich **blau** hervorgehoben, Streichungen entsprechend markiert (—).

## 2. AUSGANGSLAGE UND INHALT DER ÄNDERUNGEN IM LAUFENDEN PLANFESTSTELLUNGSVERFAHREN

### Antragsgegenstand

Die Firma Frank und Ralf Huneke GbR plant einen Quarzsandabbau südlich der Mentewehrstraße. Das Planfeststellungsverfahren des Rahmenbetriebsplans wird gegenwärtig beim Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) durchgeführt. Die Unterlagen wurden am 16.11.2016 bei der zuständigen Genehmigungsbehörde eingereicht. Der Erörterungstermin fand am 05.09.2017 statt.



**Abb. 1: Lage der Betriebsstätte, des geplanten Quarzsandabbaus und der Spülrohrleitung sowie des Einspülgewässers Veenhusen VI (unmaßstäbliche Verkleinerung der TK 25).**

Das geplante Vorhaben sieht vor, den gewonnenen Quarzsand über Spülrohrleitungen von der Gewinnungsstätte südlich der Mentewehrstraße zur Aufbereitung auf die vorhandene Betriebsstätte an der Uthuser Straße zu verbringen und dort aufzubereiten (vgl. Abb. 1). Die Betriebsstätte (bzw. Aufbereitungsstätte) liegt folglich innerhalb des Geltungsbereiches des Rahmenbetriebsplanes (sowie der einzelnen Hauptbetriebspläne).

Für das östlich an die Aufbereitungsstätte angrenzende Abbaugewässer Veenhusen VI wurde am 02.11.2012 vom Landkreis Leer ein Planfeststellungs-Änderungsbeschluss (PÄB) zur Einspülung des Abbaugewässers planfestgestellt. Inhaber des Änderungs-

beschlusses ist das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Emden (WSA). Die Fläche der Aufbereitungsstätte des geplanten Quarzsandabbaus der Frank und Ralf Huneke GbR liegt somit auch innerhalb des Geltungsbereiches des Planfeststellungs-Änderungsbeschlusses des WSA. Die Betriebsstätte/Aufbereitungsstätte wird vom derzeitigen Inhaber der Planfeststellung dem WSA für das Einspülvorhaben nicht benötigt und kann deshalb als Aufbereitungsstätte für den geplanten Quarzsandabbau der Frank und Ralf Huneke GbR genutzt werden. Eine entsprechende privatrechtliche Nutzungsvereinbarung zwischen dem WSA und der Frank und Ralf Huneke GbR wird getroffen. Das WSA erhält für die Dauer der Einspülung ein uneingeschränktes Überwegrungsrecht über die Betriebsstätte/Aufbereitungsstätte zum Erreichen der Pumpstation sowie der Spülrohrleitung.

Durch ein im Januar 2017 durchgeführtes Aufmaß der Strukturen im Bereich der Betriebsstätte und des Gewässers Veenhusen VI wurde erkannt, dass sich die Uferlinie des Einspülgewässers im Bereich der Betriebsstätte anders darstellt, als seinerzeit im Planfeststellungs-Änderungsbeschlusses (PÄB) vom 02.11.2012 (Antragsteller: Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Emden (WSA)) planfestgestellt. Von Seiten des Landkreises Leer als Genehmigungsbehörde des Planfeststellungsänderungsbeschlusses (PÄB) 2012 wird zur Abgrenzung der unterschiedlichen Nutzungen eine Trennung des Abbau- und Einspülgewässers Veenhusen VI und der Betriebsstätte der Karl Huneke, Kiesgruben GbR gefordert. Diese Trennung soll über eine Graben-Wall-Anlage geschaffen werden. Ein entsprechender Änderungsantrag nach § 76 VwVfG wurde vom WSA beim Landkreis Leer gestellt.

Aufgrund dieser geänderter Gegebenheiten ist es erforderlich, den Geltungsbereich des Rahmenbetriebsplanes der Fa. Frank und Ralf Huneke GbR im Bereich der Betriebsstätte/Aufbereitungsstätte anzupassen. Die Anpassungen stellen eine Verkleinerung des Geltungsbereiches des Rahmenbetriebsplanes dar, da Teilbereiche nördlich und östlich der Betriebsstätte zurückgenommen werden, um den tatsächlichen Platzbedürfnissen der Fa. Frank und Ralf Huneke GbR zu berücksichtigen. Die Anpassung des Geltungsbereiches orientiert sich im Norden am dortigen Verlauf der Spülrohrleitungen des WSA zur Einspülung in das Abbaugewässer Veenhusen VI sowie im Osten an der auf Seiten des Abbaugewässers geplanten Graben-Wall-Konstruktion zur funktionalen Abgrenzung des Abbaugewässers Veenhusen VI zur Betriebsstätte/Aufbereitungsstätte entlang der im Januar 2017 eingemessenen tatsächlichen Gewässerlinie.

Die Änderungen zum Rahmenbetriebsplan werden gemäß § 73 (8) Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG) beantragt. Der § 73 (8) VwVfG besagt folgendes: *„Soll ein ausgelegter Plan geändert werden und werden dadurch der Aufgabenbereich einer Behörde oder einer Vereinigung nach Absatz 4 Satz 5 oder Belange Dritter erstmals oder stärker als bisher berührt, so ist diesen die Änderung mitzuteilen und ihnen Gelegenheit zu Stellungnahmen und Einwendungen innerhalb von zwei Wochen zu geben; Absatz 4 Satz 3 bis 6 gilt entsprechend. Wird sich die Änderung voraussichtlich auf das Gebiet einer anderen Gemeinde auswirken, so ist der geänderte Plan in dieser Gemeinde auszulegen; die Absätze 2 bis 6 gelten entsprechend.“*

Mit dem vorliegenden Änderungsantrag werden zusammenfassend folgende Entscheidungen, Genehmigungen, Erlaubnisse beantragt:

- Änderung des Geltungsbereiches des Rahmenbetriebsplanes im Bereich der Aufbereitungsstätte/ Betriebsstätte gemäß den Darstellungen in den Plänen (vgl. Pläne V.1 - V.3, V.5, V.7 - V.9, V.11).
- Ergänzung des aktuellen Aufmaß der Uferlinie im Bereich des Einspülgewässers Veenhusen VI im östlichen Bereich der Aufbereitungsstätte sowie Darstellung der aktuell eingemessenen Lage des Lärmschutzwalls im Bereich der Aufbereitungsstätte (vgl. Pläne V. 7- V.9).



- Änderungen der Darstellung (Platzhalter) im Bereich der Aufbereitungsstätte (vgl. Pläne V.7 - V.8).
- Zustimmungserklärung des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Emden (WSA), dass der Bereich der Aufbereitungsstätte/ Betriebsstätte des Planfeststellungs-Änderungsbeschlusses vom Landkreis Leer vom 02.11.2012 mit Beschlussfassung des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) für Bergbauliche Zwecke -entsprechend des Antrags der Fa. Frank und Ralf Huneke GbR auf Zulassung des Rahmenbetriebsplans für einen Quarzsandtagebau südlich der Mentewehrstraße in der Gemeinde Moormerland, Ortsteil Veenhusen- genutzt wird (vgl. Anlage 1).

Am 27.09.2017 fand ein Termin mit allen Beteiligten (LBEG, Landkreis Leer, WSA Emden, Firma Frank und Ralf Huneke GbR) zur Besprechung und Abstimmung der planungsrechtlichen Belange hinsichtlich der geplanten Planänderung statt. Das LBEG hat am 29.09.2017 das abgestimmte Vorgehen mitgeteilt; dieses wird im vorliegenden Antrag auf Planänderung entsprechend berücksichtigt.

### **3. ART UND UMFANG DER ÄNDERUNGEN**

#### **3.1 Anpassung des Geltungsbereiches**

Im Januar 2017 wurde im Bereich der Betriebsstätte u.a. ein Aufmaß der Gewässerstrukturen vorgenommen. Dabei wurde festgestellt, dass die tatsächliche Uferlinie des Einspülgewässers Veenhusen VI anders verläuft als im Planfeststellungsänderungsbeschluss (PÄB) des WSA vom 02.11.2012 darstellt und planfestgestellt ist. Im vorliegenden Antrag auf Planänderung wird die Uferlinie im Bereich der Betriebsstätte entsprechend den Ergebnissen des Aufmaßes geändert und aktualisiert (vgl. Pläne V.1 - V.3, V.5, V.7 - V.9, V. 11). Generell unterliegt die Uferlinie jedoch einem durch Wellenschlag und Erosion verursachten Veränderungsprozess und bleibt nicht dauerhaft - wie im Januar 2017 ausgemessen - erhalten.

Die Betriebsstätte/Aufbereitungsstätte wird (mit Ausnahme der Flächen für die Spülleitungen und des Pumpenstandortes) vom derzeitigen Inhaber der Planfeststellung dem WSA für dessen Einspülvorhaben nicht benötigt und kann deshalb als Aufbereitungsstätte für den geplanten Quarzsandabbau der Frank und Ralf Huneke GbR genutzt werden.

Der Geltungsbereich wird in dem vorliegenden Änderungsantrag gegenüber dem Geltungsbereich des am 16.11.2016 eingereichten Rahmenbetriebsplanes zurückgenommen (vgl. auch Abb. 2). Diese Änderungen des Geltungsbereiches betreffen ausschließlich den Bereich der Aufbereitungsstätte, konkret die Flächen im Bereich der Flurstücke 11/3, 12/1 sowie 32/3 der Flur 2, Gemarkung Veenhusen. Weitere Flurstücke des Geltungsbereiches des Rahmenbetriebsplanes sind von den Änderungen nicht betroffen.

Die Änderungen bestehen darin, dass der Geltungsbereich zum einen östlich an die vom WSA vorgesehene Graben-Wall-Konstruktion, die der Abgrenzung des Abbaugewässers Veenhusen VI gegenüber der Aufbereitungsstätte dient, angepasst wird. Die Graben-Wall-Konstruktion des WSA wiederum orientiert sich an der tatsächlichen Uferlinie, die im Januar 2017 ermittelt wurde. Weiterhin findet eine Anpassung des Geltungsbereiches im Norden statt. Hier werden die Bereiche der Spürohrleitung sowie der Pumpenstandort des WSA herausgenommen.

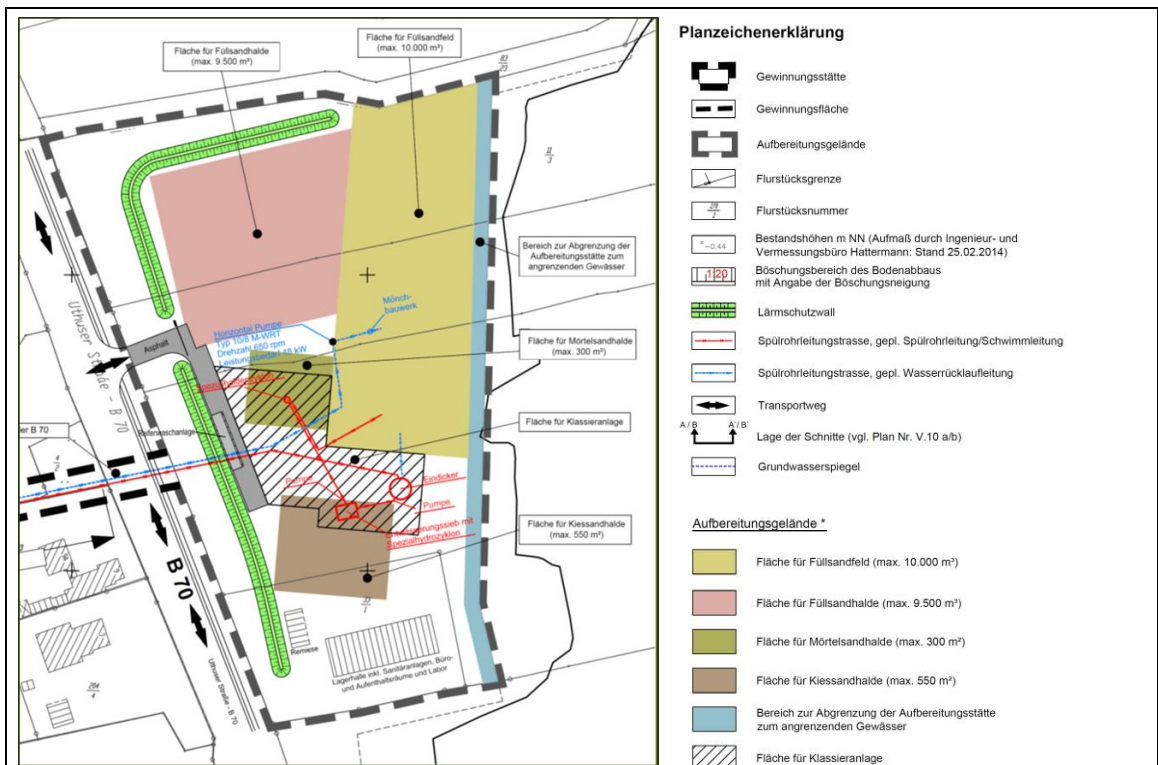
Aufgrund des bestehenden Planfeststellungs-Änderungsbeschlusses ist eine Zustimmungserklärung des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Emden (WSA) erforderlich, welche zum Inhalt hat, dass der Bereich der Aufbereitungsstätte/ Betriebsstätte des

Planfeststellungs-Änderungsbeschlusses vom Landkreis Leer vom 02.11.2012 mit Beschlussfassung des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) für Bergbauliche Zwecke genutzt wird. Die Zustimmungserklärung des WSA liegt dem Änderungsantrag in Anlage 1 bei.

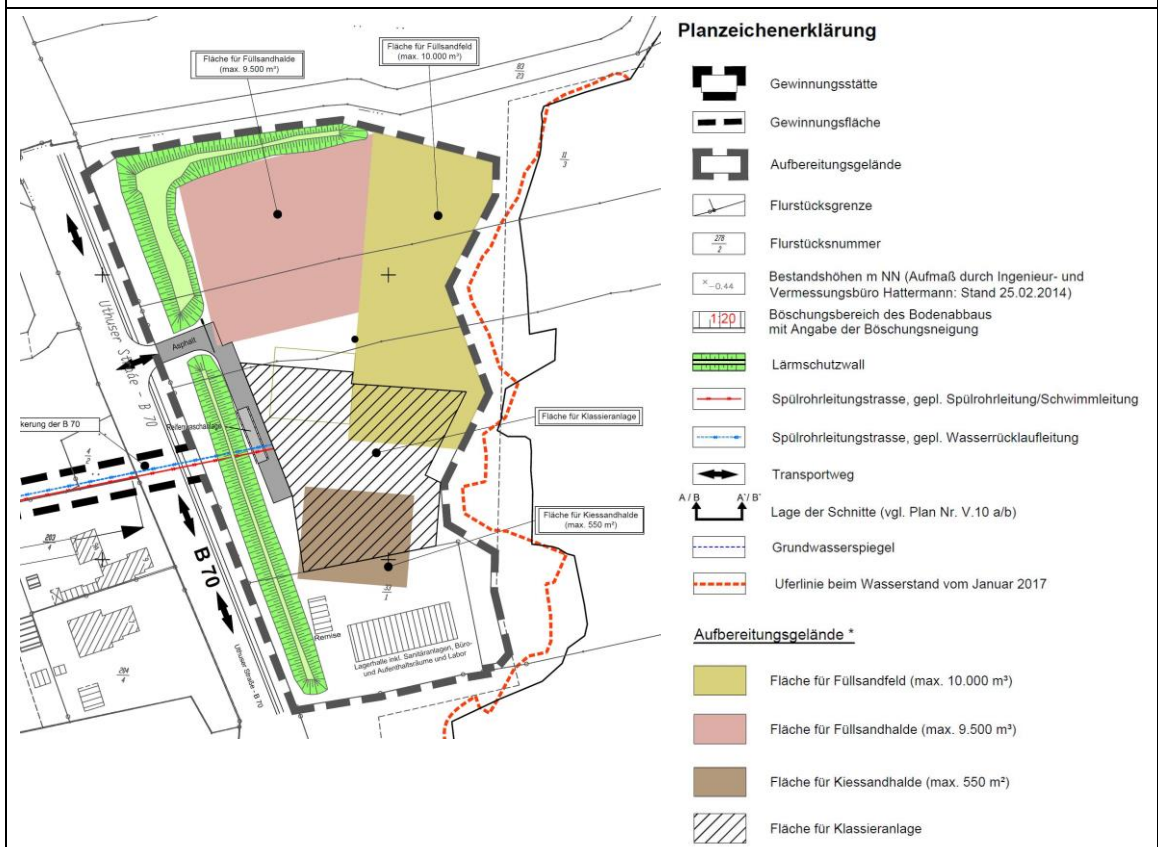
Das WSA (Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Emden) behält für die Dauer der Einspülung ein uneingeschränktes Überwegungsrecht zum Erreichen der Einspülungsanlagen (Spülrohrleitung und Pumpstation) über die Aufbereitungsstätte. Die Zuwegung zu den Anlagen muss mit einem Tieflader oder ähnlichen Fahrzeugen befahrbar sein, eine entsprechende Mindestbreite muss freigehalten werden. Diese Nutzungsvorgaben des WSA werden entsprechend bei der verbindlichen Planung der Aufbereitungsstätte auf Ebene des Hauptbetriebsplanes zum Quarzsandabbau der Fa. Frank und Ralf Huneke GbR berücksichtigt.

### **3.2            Änderungen und Ergänzungen im Geltungsbereich**

Die geplanten Strukturen und baulichen Anlagen der Aufbereitungsstätte sind im Rahmenbetriebsplan nur grob dargestellt. Aufgrund neuerer Erkenntnisse zum Betriebsablauf, die konkret auf Ebene des Hauptbetriebsplanes (HBP) geregelt werden sollen, werden die Teilbereiche der Aufbereitungsstätte entsprechend angepasst. Ein Vergleich ist in der nachfolgenden Abbildung dargestellt. Zudem sind die Änderungen in den Plänen in Tabelle 1 aufgelistet.



**Auszug aus Plan-Nr. V. 7- Abbauplan zum Rahmenbetriebsplan Quarzsandtagebau sdL der Mentewehrstraße vom 16.11.2016**



**Auszug aus dem Abbauplan, Plan-Nr. V.7 zum Änderungsantrag vom 05.12.2017**

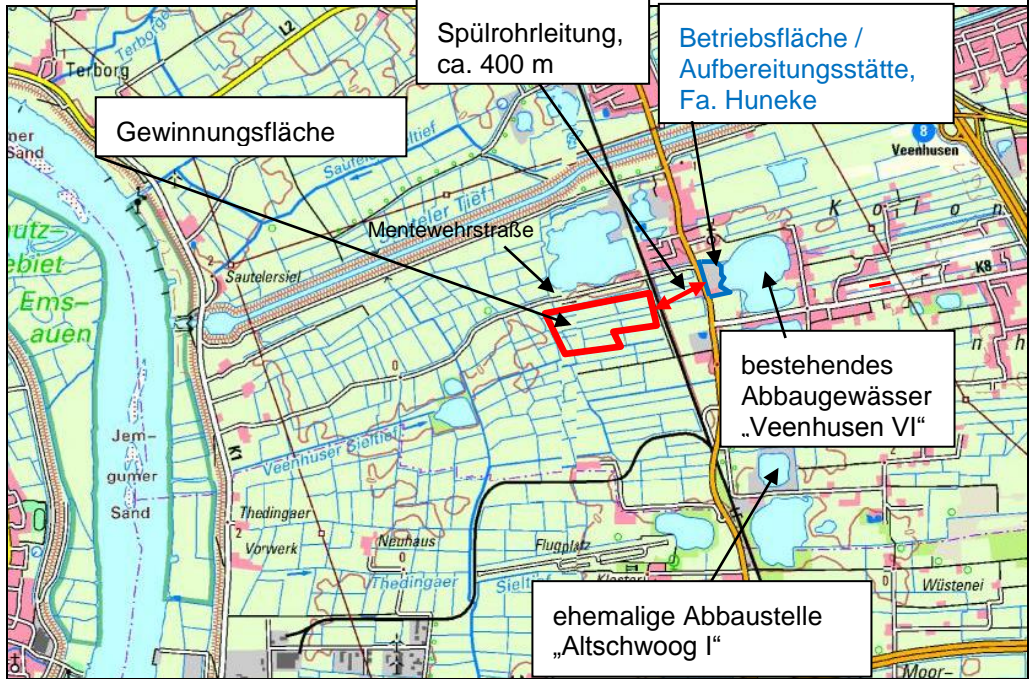
**Abb. 2: Darstellung der beantragten Änderungen des Geltungsbereiches gegenüber den Darstellungen im Rahmenbetriebsplan vom 16.11.2016**



**Tab. 1: Übersicht über die Änderungen in den Plänen zum Rahmenbetriebsplan  
(Bezeichnung gem. der Antragsunterlage vom 16.11.2016).**

Plan-Nr.	Änderungen
V. 1	Anpassung der Abgrenzung der Aufbereitungsstätte
V. 2	Anpassung der Abgrenzung der Aufbereitungsstätte
V. 3	Anpassung der Abgrenzung der Aufbereitungsstätte
V. 4	Keine Änderungen
V. 5	Anpassung der Abgrenzung der Aufbereitungsstätte
V. 6a	Keine Änderungen
V. 6b	Keine Änderungen
V. 7	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anpassung der Abgrenzung der Aufbereitungsstätte</li> <li>• Herausnahme des Bereichs zur Abgrenzung der Aufbereitungsstätte zum angrenzenden Gewässer</li> <li>• Ergänzung des aktuellen Aufmaß des Lärmschutzwalls und der Uferlinie</li> <li>• Änderung der Aufteilung der Aufbereitungsstätte (z.B. Bereich/Platzhalter für Klassieranlage, Feinsandfeld, etc.)</li> <li>• Herausnahme der Typen-Bezeichnung der Mobilen Druckerhöhungsstation im Bereich der Gewinnungsstätte sowie der Horizontalpumpe im Bereich der Aufbereitungsstätte</li> <li>• Herausnahme des Verlaufs der Spülrohrleitungen im Bereich der Aufbereitungsstätte</li> </ul>
V. 8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anpassung der Abgrenzung der Aufbereitungsstätte</li> <li>• Herausnahme des Bereichs zur Abgrenzung der Aufbereitungsstätte zum angrenzenden Gewässer</li> <li>• Ergänzung des aktuellen Aufmaß des Lärmschutzwalls und der Uferlinie</li> <li>• Änderung der Aufteilung der Aufbereitungsstätte (z.B. Bereich/Platzhalter für Klassieranlage, Feinsandfeld, etc.)</li> <li>• Herausnahme der Typen-Bezeichnung der Horizontalpumpe im Bereich der Aufbereitungsstätte</li> </ul>
V. 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anpassung der Abgrenzung der Aufbereitungsstätte</li> <li>• Ergänzung des aktuellen Aufmaß des Lärmschutzwalls und der Uferlinie</li> <li>• Konkretisierung der Signatur des Rebhuhnschutzstreifens im nördlichen Bereich</li> </ul>
V.10a	Keine Änderungen
V. 10b	Keine Änderungen
V. 11	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anpassung der Abgrenzung der Aufbereitungsstätte</li> </ul>

### 3.3 Änderungen und Ergänzungen der Textfassungen des Rahmenbetriebsplans

Änderungen in der Textfassung des Dokuments IV „Rahmenbetriebsplan“	
Streichungen von Textpassagen sind als <del>Streichung</del> gekennzeichnet Änderungen und Ergänzungen sind in <b>blauer Schrift</b> hervorgehoben	
2.2 Lage des Vorhabens und vorhandenen Nutzung	
S. 3	 <p><b>Abb. 1: Lage des Tagebaus.</b></p>
2.4 Abbauphasen und Abbaustufen	
S. 4	<p><u>Stufe I – Abtragung des Oberbodens (Klei)</u></p> <p>Zunächst wird der Oberboden (Kleiboden) mit <b>z.B.</b> Radlader und Bagger abgetragen. Ein Teil des Kleibodens wird gem. Kap 5.3.3 seitlich zum Lärmschutzwall aufgeschüttet. Der verbleibende Kleiboden wird entweder direkt abgefahren und vermarktet oder kurzzeitig (&lt; 1 Jahr) im Südosten der Gewinnungsfläche zwischengelagert (vgl. Kap. 5.3.2).</p> <p><u>Stufe II – Abbau des Niedermoor torfs</u></p> <p>Anschließend erfolgt der Abbau des darunter liegenden Niedermoorbodens (Torf). Stellt sich während des Abbaus heraus, dass der Torf stark vernässt ist, wird der Torf mit einem <del>Hydraulikbagger mit breitem Kettenlaufwerk</del> <b>geeigneten Bagger</b> abgebaut und in Mieten zum Trocknen auf den Zwischenlagerflächen im Nordosten der Gewinnungsstätte aufgesetzt (vgl. Kap. 5.3.2).</p> <p><u>Stufe III - Sandabbau</u></p> <p>Im nächsten Schritt wird der Quarzsand im Nassabbau mittels eines Saugbaggers gewonnen und durch eine Spülrohrleitung zur Aufbereitungsfläche gepumpt. Dort wird der Sand klassifiziert und <b>direkt abgefahren oder ggf.</b> zur Trocknung auf <b>ein Füllsandfeld</b> <del>die Spülfelder</del> <b>aufgebracht</b> (vgl. Plan V.7 und V.8). Das <b>ggf. entstehende</b> Spülwasser wird – <b>sofern erforderlich</b> - mittels einer Pumpe in das Abbaugewässer <b>direkt</b> zurück geleitet.</p> <p>Nach dem Trockenfallen des Sandes wird das <del>Spülfeld</del> <b>Füllsandfeld</b> regelmäßig</p>

S. 5	ausgebaggert und der dabei anfallende Sand entweder direkt auf <b>z.B. LKW</b> verladen und abtransportiert oder in nördlich gelegenen Füllsandhalden gelagert (vgl. Plan V.8 Bodenmanagementplan).
<b>5.1 Flächeninanspruchnahme</b>	
S. 20	Für den Abtransport des Quarzsandes von der <del>Gewinnungsstätte</del> <b>Aufbereitungsstätte</b> wird die Bundesstraße B 70 als Transportweg genutzt.
<b>5.3.1 Transportweg</b>	
S. 21	<p>Sowohl der Klei als auch der Niedermoortorf wird auf <del>Dumper</del> <b>geeignete Transportfahrzeuge</b> verladen und über den Bahnseitenweg, die Menteweherstraße und die Bundesstraße B 70 abtransportiert. Der Niedermoortorf wird anschließend über den Leeraner Hafen verschifft.</p> <p>Insgesamt sind für den Abtransport des Oberbodens sowie des Torfbodens max. 62 <del>Dumper-Fahrten</del> <b>Transporte</b> täglich vorgesehen.</p> <p>Der abzubauende Quarzsand wird von der Gewinnungsfläche zur Aufbereitungsfläche mittels einer Spülrohrleitung transportiert. Nach der Aufbereitung des Quarzsandes (Klassifizierung) erfolgt der Abtransport mittels <del>LKW</del> <b>geeigneter Transportfahrzeuge</b> über die angrenzende Bundesstraße B 70 zum Bestimmungsort oder die Zwischenlagerung im Depot auf der Aufbereitungsfläche (vgl. Plan V.8).</p>
<b>5.3.2 Zwischenlagerfläche</b>	
S. 22	<p>Stellt sich während des Abbaus heraus, dass der Torf stark vernässt ist, wird dieser mit einem <del>Hydraulikbagger mit breitem Kettenlaufwerk</del> <b>geeignetem Bagger</b> abgebaut und auf der dafür vorgesehenen Zwischenlagerfläche im Nordosten zum Trocknen aufgesetzt. Diese Zwischenlagerfläche kann auch nötig sein, wenn der Abtransport des Torfes aufgrund von Witterung und Nachfrage verzögert wird. In dem dafür vorgesehenen Bereich werden max. 60.000 m³ Torf bei einer maximalen Dauer von einem Jahr zwischengelagert. Die Schütthöhe des Torfes wird dabei durchschnittlich 2 m betragen und eine Maximalhöhe von 2,5 m nicht überschreiten.</p> <p>Um die Zufahrt zum Zwischenlager für die <b>Transportfahrzeuge</b> <del>Traktor-Dumper-Gespanne</del> zu gewährleisten, wird südlich des Zwischenlagers ein Weg mittels Verlegung von Baggermatten hergerichtet (vgl. Plan V.8).</p>
<b>5.3.3 Lärmschutzwall</b>	
S. 22	Der Lärmschutzwall wird nach dem Abbau im Rahmen der Rekultivierung <del>eingeebnet</del> <b>entfernt und das Bodenmaterial</b> abgefahren. Die Geogitter werden entfernt.
<b>5.3.6 Mengenbilanz</b>	
S. 23	Wie der Tab. 4 zu entnehmen ist, werden im Gegensatz zum anfallenden Klei- und Mischboden der gewonnene Niedermoortorf und der Quarzsand vollständig <del>abgefahren</del> <b>abtransportiert</b> und vermarktet.
<b>5.3.7 Mögliche Konflikte</b>	
S. 23	<p><u>Lärm und Staub</u></p> <p>Auf der <del>Gewinnungsstätte</del> <b>Aufbereitungsstätte</b> werden Verwehungen von den Halden mittels Berieselungsanlage, die automatisch bei bestimmten Wetterverhältnissen anspringen, vermieden.</p>
<b>6.3.1.1. Geräteeinsatz</b>	
S. 25	<p>Der Abraumbetrieb erfolgt durch den Einsatz eines <del>Hydraulikbaggers mit breitem Kettenlaufwerk</del> <b>dafür geeigneten Baggers</b> sowie <b>weiterer Geräte wie z.B. eines Radladers</b>. Der Abtransport des Abraums von der Gewinnungsfläche ist mittels <del>Traktor-Dumper-Gespannen</del> <b>geeigneter Transportfahrzeuge</b> vorgesehen. <del>Weitere Geräte werden während des Abraumbetriebes nicht eingesetzt.</del></p>
<b>6.3.2.2. Geräteeinsatz</b>	
S. 26	Um den Transport des Wasser-Sand-Gemisch zu gewährleisten, ist aus technischen

	<p>Gründen eine Druckerhöhungsstation <del>des Typs 10/8F-GH (Drehzahl 692 rpm, Leistungsbedarfs 130 kW, H<sub>geo</sub> 10,00 m)</del> mit <b>entsprechend ausreichender Leistung</b> am Rand der Gewinnungsfläche vorgesehen. Die <del>genaue</del> Lage kann dem Abbauplan (Plan V.7) entnommen werden.</p> <p><del>Darüber hinaus wird ein mobiler und TÜV-zugelassener Dieseltank (doppelwandig) auf der Gewinnungsstätte platziert. Weitere Geräte sind erforderlich.</del></p>
<b>6.3.3 Förderbetrieb</b>	
S. 28	<p>Der Transport des Abraumbodens findet direkt von der Gewinnungsfläche mittels <del>Traktor-Dumper-Gespannen</del> <b>geeigneter Fahrzeuge</b> statt. Der Quarzsand wird hingegen zunächst durch eine Spülrohrleitung zum Aufbereitungsgelände gepumpt. Nach der Aufbereitung erfolgt der Transport des Quarzsands vom Aufbereitungsgelände zum Bestimmungsort mittels <del>LKW-Gespannen</del> <b>geeigneter Transportfahrzeuge</b>.</p>
<b>6.3.3.1. Verlauf der Spülrohrleitung</b>	
S. 28	<p>Die Spülrohrleitung (HDPE-Rohr, DN 250) sowie die Wasserrücklaufleitung (HDPE-Rohr, DN 250) werden zwischen der Gewinnungsstätte und Aufbereitungsgelände errichtet. Sie führen zunächst von der Gewinnungsfläche unterhalb des gemeindlichen Bahnseitenweges sowie der Bahnlinie hindurch und werden anschließend unterirdisch auf dem Flurstück 4/4 der Flur 2, Gemarkung Veenhusen verlegt. Von dort verlaufen die Rohrleitungen weiter in nordöstliche Richtung, oberirdisch über die Flurstücke 3/8 und 4/2 der Flur 2, Gemarkung Veenhusen und unterdüken anschließend die Bundesstraße B 70. <del>Im weiteren Verlauf wird die Spülrohrleitung ebenfalls unterirdisch auf der Aufbereitungsfläche bis zum Eindicker der Klassieranlage verlegt. Ab hier beginnt der Aufbereitungsbetrieb. Die Wasserrücklaufleitung führt unterirdisch von der Bundesstraße B 70 zum Füllsandfeld. Der genaue Verlauf ist in den Plänen V.7 und V.8 dargestellt. Der weitere Verlauf der Leitungen im Bereich der Aufbereitungsstätte wird auf Ebene des Hauptbetriebsplans dargestellt.</del></p>
<b>6.3.3.2. Technische Planung der Spülrohrleitungen</b>	
S. 28	<p>Sowohl die Spülrohrleitung als auch die Wasserrücklaufleitung bestehen aus HDPE-Rohren, deren Verbindungen geschweißt werden. Beide Leitungen werden parallel zueinander verlegt. Um den Transport des Wasser-Sand-Gemisch zu gewährleisten, ist aus technischen Gründen eine Druckerhöhungsstation <del>des Typs 10/8F-GH (Drehzahl 692 rpm, Leistungsbedarfs 130 kW, H<sub>geo</sub> 10,00 m)</del> mit <b>entsprechend ausreichender Leistung voraussichtlich</b> am Rand der Gewinnungsfläche vorgesehen. Die <del>genaue</del> Lage kann dem Abbauplan (Plan V.7) entnommen werden. Eine Kühlwasserentnahme ist für den Betrieb nicht erforderlich.</p>
<b>6.3.3.3. Erwartetes Verkehrsaufkommen</b>	
S. 29	<p>Der Abtransport des Abraumbodens erfolgt mittels <del>Traktor-LKW-Gespannen</del> <b>geeigneter Transportfahrzeuge</b> von der Gewinnungsfläche über den Bahnseitenweg, die Mentewehrstraße und die Bundesstraße B 70 zum Bestimmungsort. Dafür werden maximal 62 <del>An- und Abfahrten</del> <b>Transporte</b> täglich benötigt. Der Abtransport des Abraumbodens erfolgt jedoch nicht kontinuierlich, sondern über einen begrenzten Zeitraum – vorwiegend bei Inanspruchnahme einer neuen Abbauphase.</p> <p>Der Abtransport des Quarzsandes von der Aufbereitungsstätte erfolgt über die Bundesstraße B 70 zum Bestimmungsort. Hierfür werden max. 63 <del>An- und Abfahrten</del> <b>LKW-Fahrten Transporte</b> täglich benötigt.</p>
<b>6.4 Aufbereitungsbetrieb</b>	
S. 30	<p>Das vom Tagebau beförderte Quarzsand-Wasser-Gemisch wird zunächst mittels einer Klassieranlage klassifiziert und anschließend <b>entweder direkt abtransportiert oder ggf. zur Trocknung in ein Spülfeld Füllsandfeld</b> geleitet (vgl. Plan V.7 und V.8). Das Spülwasser wird <b>– sofern erforderlich –</b> mittels eines Mönches im <del>Spülfeld</del> <b>Füllsandfeld</b> sowie einer leistungsstarken Pumpe in das Abbaugewässer zurück geleitet.</p>
<b>6.4.1 Beschreibung und Bestand der Aufbereitungsstätte</b>	



S. 30	<p>Die strukturelle (schematische) Aufteilung der Aufbereitungsstätte ist dem Plan V.7 und Plan V.8 zu entnehmen. Die Details zur Herrichtung und Anlage der baulichen Strukturen obliegt dem Hauptbetriebsplan. Erst zu diesem Zeitpunkt haben sich die Planungen hinsichtlich der maßgebenden Bestandteile (wie z. B. Klassieranlage, Lage der <del>Spülfelder</del> <b>Füllsandfelder</b> etc.) ausführungsfähig manifestiert. Die erforderlichen (bauordnungsrechtlichen und wasserrechtlichen) Einzelanträge werden entsprechend mit dem Hauptbetriebsplan eingereicht.</p> <p>Im Süden der Fläche befindet sich eine Lagerhalle inkl. Sanitäranlagen, Büro- und Aufenthaltsräumen sowie einem Labor. In der Lagerhalle wird <b>z.B.</b> der Radlader bei geschlossenem Betrieb aufbewahrt. Westlich der Lagerhalle befindet sich eine Remise.</p> <p>Im Folgenden wird der geplante <del>der</del> Ablauf und die Arbeiten im Bereich der Aufbereitungsstätte <b>allgemein schematisch</b> beschrieben. Mittels der Klassieranlage wird das Wasser-Sand-Gemisch vom Wasser getrennt und entsprechend der Korngrößen klassifiziert. Im Rahmen dessen fällt <b>u.a.</b> Quarz-Kiessand (0-3mm), Quarz-Mörtelsand (0-1mm) und Quarz-Füllsand (&lt;1 mm) an. Der durch die Klassieranlage vom Quarz-Füllsand abgetrennte Quarz-Kiessand sowie der Quarz-Mörtelsand werden in Halden gelagert und regelmäßig abgefahren. <del>Die Kiessandhalde wird dabei eine maximale Höhe von 6 m und die Mörtelsandhalde von 7 m aufweisen.</del></p> <p><b>Es ist vorgesehen, Soweit es die auf Ebene des Hauptbetriebsplan noch festzulegende Klassiertechnik erforderlich macht, kann es notwendig sein,</b> den Füllsand (Quarz) in ein <del>westlich an die Klassieranlage</del> geplantes Füllsandfeld zu spülen. Dieses Füllsandfeld wird ein Volumen von max. 10.000 m<sup>3</sup> aufnehmen können. <del>Es wird umgeben sein von einem Spülfelddeich mit einer Sohlenbreite von max. 9,50 m und einer Höhe von max. 4 m.</del> Nachdem der Füllsand (Quarz) trocken gefallen ist, wird das <del>Spülfeld</del> <b>Füllsandfeld</b> regelmäßig ausgebaggert. Dieser Quarzsand wird entweder direkt auf <b>LKW geeignete Transportfahrzeuge</b> verladen oder auf Füllsandhalden gelagert, die nördlich der Klassieranlage angesiedelt werden. Die geplanten Füllsandhalden werden dabei ein Volumen von max. 9.500 m<sup>3</sup> <del>bei einer max. Höhe von 4 m</del> zwischenlagern können. Bei Bedarf sollen hier auch, in räumlicher Trennung zum Füllsand, Kiessand oder Mörtelsand zwischengelagert werden (vgl. Plan V.7 und V.8).</p> <p>Die Erschließung des Aufbereitungsgrundstücks erfolgt über die bestehende, befestigte Zufahrt von der Uthuser Straße. Entlang der Uthuser Straße befindet sich ein <del>ca. 2 m hoher</del> mit Sträuchern und Bäumen bewachsener Erdwall. <del>Ein weiterer beplanter Erdwall wird zur Abtrennung des Aufbereitungsplatzes und des östlichen angrenzenden Sees errichtet (vgl. Plan V.7). Der Grenzbereich zwischen den beiden Erdwällen wird umzäunt.</del></p>
<b>6.4.2 Geräteinsatz</b>	
S. 31	<p>Folgende Geräte werden auf der Aufbereitungsfläche eingesetzt:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klassieranlage mit Wasserpumpe</li> <li>2. <del>Kettenbagger</del> <b>Bagger zum</b> Ausbaggern des <del>Spülfeldes</del> <b>Füllsandfeldes</b></li> <li>3. Be- und Entladevorgänge mittels <b>z.B.</b> Radlader/ <b>Bagger</b></li> <li>4. <del>LKW</del> <b>Fahrzeuge</b> zum Abtransport des Quarzsandes (<b>max. 63 LKW Transporte</b> pro Tag)</li> <li>5. Stationäre Beregnungsanlage zur Befeuchtung der Halden</li> </ol> <p>Nähere Details werden im Hauptbetriebsplan festgelegt und geregelt.</p>
<b>6.4.3 Ablaufschema Klassieranlage</b>	
	<p>Im Folgenden wird der Arbeitsablauf einer Klassierung <b>allgemein</b> dargestellt. <b>Welche Klassiertechnik konkret eingesetzt wird, wird im Hauptbetriebsplan festgelegt und beschrieben.</b> Das Sand-Wasser-Gemisch läuft von der Spülrohrleitung durch einen Zulauf über ein Schwingsieb in den Eindicker. <del>Die Durchlaufmenge beträgt dabei max. Q=1.200 m<sup>3</sup>/h.</del> Im Eindicker wird das Volumen des Gemisches durch</p>



	<p>Abtrennung von Wasser verringert wodurch der Schlamm eingedickt wird. Das Spülwasser wird – <b>sofern erforderlich</b> - von dort direkt in das angrenzende Füllsandfeld geleitet. Der eingedickte Schlamm gelangt über eine Pumpe in einen Spezialhydrozyklon, wo durch Fliehkraft eine Trennung von Wasser und Sand/Kies erfolgt. Im anschließenden Schwingklassierer erfolgt eine Klassifizierung und Trennung der Größenklassen der Sand- bzw. Kieskörner. Körner mit Korngrößen von 0 -3 mm gelangen dabei über ein Förderband auf die Kiessandhalde. Kleinere Körner werden durch eine zusätzliche Pumpe zu einem weiteren Spezialhaldenzyklon, der eine Trennung der Kornklassen vornimmt, befördert. Körner mit einer Größe von 0 – 1 mm gelangen auf die Mörtelsandhalde, kleinere Körner werden <b>direkt abgefahren</b> oder zum Füllsandfeld transportiert. Nach einer ausreichenden Absetzzeit wird das Wasser im Spülfeld <b>Füllsandfeld als ggf. als</b> Überstands- bzw. Rücklaufwasser über Mönche aus den <b>Spülfeldern Füllsandfeldern</b> abgeleitet und mithilfe einer Horizontalen Pumpe über eine Wasserrücklaufleitung zum Abbaugewässer gepumpt. <del>Das anfallende Wasser, das aus dem Spülfeld austritt, umfasst ein Volumen von max. 5.000 m³ täglich.</del></p>
--	--

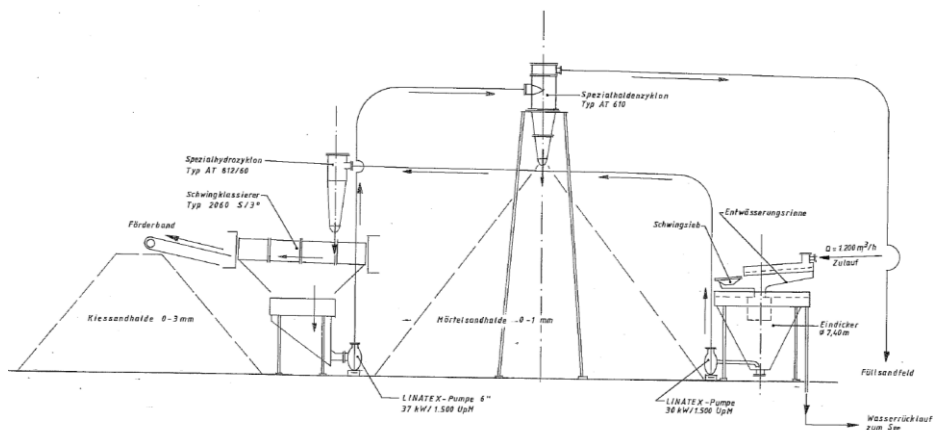


Abb. 6: **Allgemeines** Beispiel eines Fließschemas der Kiessandaufbereitung.

## 6.5 Hilfs- und Nebenanlagen

	<p><b>Gewinnungsfläche</b></p> <p><b>Sofern erforderlich wird für</b> Für den Betrieb des Saug-/ Spülbaggers ist die Verwendung eines Generators notwendig. Dieser wird – <b>sofern erforderlich</b> - eingehäust auf einer Betonplatte in Ufernähe und nahe der befestigten Zufahrten positioniert, um ein problemloses Betanken zu gewährleisten. Der Strom wird über eine Schwimmleitung zum Saug-/Spülbagger geführt.</p> <p><del>Weiterhin ist die Errichtung eines doppelwandigen, TÜV-zugelassenen Tanks zur Versorgung des Generators auf der Gewinnungsfläche erforderlich.</del></p> <p>In dem Bereich, in dem die Schwimmleitung für das Spülgut an Land geht, wird eine Druckerhöhungsstation <b>mit entsprechend ausreichender Leistung vom Typ 10/8F-GH</b> (Drehzahl 692 rpm, Leistungsbedarf 130 kW, Hgeo 10,00m) errichtet, um ausreichend Druck für den Transport des Wasser-Quarzsandgemisches zum Aufbereitungsplatz zu gewährleisten.</p>
--	--

## 6.7 Wasserhaltung

S. 33	<p><del>Auf dem Aufbereitungsgelände ist im nördlichen Bereich ein Sandfang zur Wasserhaltung und Sedimentation der Oberflächenwassers vorgesehen, bevor dieses in den angrenzenden Graben eingeleitet wird (vgl. Kap. 8.5.3). Die Details hierzu werden im Hauptbetriebsplan behandelt und verbindlich festgelegt. Die entsprechenden wasserrechtlichen Anträge werden ebenfalls im Hauptbetriebsplan gestellt.</del></p>
-------	--

## 8.4 Absperrmaßnahmen

S. 40	<del>Nordöstlich der Gewinnungsfläche wird ein Sicht- und Lärmschutzwall errichtet (vgl. Kap. 5.3.3), zudem ist das Aufbereitungsgelände mittels eines 2-m hohen, bepflanzten Erdwalls westlich zur B70 abgegrenzt. Ein weiterer bepflanzter Erdwall wird zur Abtrennung des Aufbereitungsplatzes und des östliche angrenzenden Sees errichtet werden. Der Grenzbereich zwischen den beiden Erdwällen ist bereits umzäunt.</del>
<b>8.5.3 Niederschlagswasser</b>	
S. 42	<p>Das anfallende Niederschlagswasser auf dem Flurstück 33/1, Flur 2 der Gemarkung Veenhusen wird gem. der Baugenehmigung zur Umnutzung der Sandaufbereitungsanlage (Halle und Freigelände) 0508/7/2004 schadlos in die vorhandenen Gräben eingeleitet.</p> <p><del>Das anfallende Niederschlagswasser im übrigen Bereich des Aufbereitungsbetriebs (Flurstücke 32/3, 12/1 und 11/3 der Flur 2, Gemarkung Veenhusen) wird über einen Sandfang in den nördlich angrenzenden Graben eingeleitet. Details hierzu werden im Hauptbetriebsplan geregelt und festgelegt. Die erforderlichen wasserrechtlichen Einzelanträge werden entsprechend mit dem Hauptbetriebsplan eingereicht.</del></p> <p>Das anfallende Niederschlagswasser im Bereich des Aufbereitungsbetriebes kann aufgrund der vom WSA vorgesehenen Graben-Wall-Konstruktion zur optischen und funktionalen Abgrenzung der Aufbereitungsstätte zum Abbaugewässer Veenhusen VI nicht in das Abbaugewässer gelangen, sondern versickert im Gebiet bzw. wird über die Rückführung des Prozesswassers abgeleitet. Die Details zur Oberflächenentwässerung werden im Hauptbetriebsplan dargestellt.</p>
<b>8.5.4 Prozesswasser</b>	
S. 42	<p>Das vom Saugbagger gewonnene Quarzsand-Wasser-Gemisch wird über die Spülrohrleitung zum Aufbereitungsgelände befördert. Dort wird das Gemisch in den Eindicker geleitet, zum Abtrennen des Wassers. Das im Rahmen der Klassierung anfallende Wasser wird <del>direkt</del> – sofern erforderlich - in das geplante Füllsandfeld geleitet. Nach einer ausreichenden Absetzzeit wird das Wasser im Spülfeld <del>Füllsandfeld</del> als ggf. als Überstands- bzw. Rücklaufwasser über Mönche aus den Spülfeldern <del>Füllsandfeldern</del> abgeleitet und mithilfe einer Horizontalen Pumpe über eine Wasser-rücklaufleitung zum Gewinnungsgewässer gepumpt. <del>Das anfallende Wasser, das aus dem Spülfeld austritt, umfasst ein Volumen von max. 5.000 m³ täglich.</del></p>
<b>8.6 Umgang mit wassergefährdeten Stoffen</b>	
S. 42	<p>Allgemein wird die Landesverordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen und über Fachbetriebe (Anlagenverordnung – VAWs) beachtet und befolgt.</p> <p><del>Auf der Gewinnungsfläche ist ggf. die Errichtung eines mobilen Tanks erforderlich. In der Halle auf dem Aufbereitungsplatz befindet sich zudem ein baustellenüblicher Tankcontainer mit einem Volumen von 1.000 l. Beide Container sind TÜV geprüft, doppelwandig und entsprechen den gültigen gesetzlichen Normen und Vorgaben.</del></p> <p>Für die eingesetzten Fahrzeuge werden nur biologisch abbaubare Betriebs- und Schmiermittel verwendet.</p>
<b>8.9.1 Lärm</b>	
S. 43	Lärmimmissionen werden insbesondere während der Einrichtung der Gewinnungsfläche in dem begrenzten Zeitraum entstehen, in dem der Abraum abgeschoben und z.B. per Lkw oder Dumper abtransportiert wird.
S. 44	<p><u>Geräuschimmissionen durch betriebsbedingten Verkehr</u></p> <p>Der prognostizierte Beurteilungspegel für die Beurteilung des betriebsbedingten Verkehrslärms bei dem geplanten Quarzsandabbau (Abtransport des Abraums z.B. mit Traktor-Dumper-Gespann und Abtransport des Quarzsandes mit z.B. LKW) übersteigt laut dem Schalltechnischen Gutachten (Gutachten X.3) zu keinem Zeitpunkt die in Tab. 8 dargestellten Immissionsrichtwerte. Die Ergebnisse zeigen, dass der Beurteilungspegel im schlechtesten Fall im angrenzenden Misch – und Dorfgebiet bei einem Wert von 56,9 dB(A) liegt. Somit unterschreitet dieser Wert den Im-</p>

	missionsrichtwert um 7,1 dB(A). Die von den Gutachtern aufgelisteten Fahrzeuge/Maschinen sind als Beispiele anzusehen, um als Grundlage für das angewandte Prognosemodell zu dienen. Die in der Praxis eingesetzten Fahrzeuge/Maschinen können variieren, sofern sie die in der Prognose berücksichtigten Schallleistungspegel nicht überschreiten.
<b>8.9.2 Staub</b>	
S. 44	Zu den möglichen Auswirkungen der zu erwartenden Stäube durch den Quarzsandtageabbau wurde eine Prognose der Staubemissionen und –Immissionen durch das Institut für technische und angewandte Physik GmbH (itap) erstellt. Demnach sind als staubende Quellen u.a. folgende zu nennen: Staubaufwirbelung durch Befahren der Gewinnungsstätte mit z.B. LKW, Radlader und Dumper sowie Beladevorgänge der Transportfahrzeuge und Abwehung von Halden (vgl. Gutachten X.4).
S. 45	Um zusätzlich Staubbelastungen der Aufbereitungsfläche auf die maßgeblichen Immissionsorte der Nachbarschaft zu vermeiden, werden staubreduzierende Maßnahmen ergriffen (vgl. Gutachten X.4). So sind bspw. bei länger anhaltender Trockenheit die staubenden Halden mit Wasser zu besprühen und eine möglichst geringe Abwurfhöhe der Förderbänder sowie bei der Verladung mit z.B. Radlader zu wählen. Verschmutzte Fahrwege mit staubenden Materialien werden regelmäßig gereinigt.
<b>9.3 Wiedernutzbarmachung und Landschaftspflege</b>	
S. 46	Die Wiedernutzbarmachung der ehemaligen Gewinnungsareale umfasst neben dem Abtransport der verwendeten Maschinen (z.B. Saugbagger, Generator, Druckerhöhungsstation, Tank) und den Rückbau der Spülrohrleitung hauptsächlich die Herrichtung des Abbaugewässers im Sinne des Naturschutzes.

### 3.4 Änderungen und Ergänzungen der Textfassungen der „Umweltverträglichkeitsstudie und Landschaftspflegerischer Begleitplan“

Änderungen in der Textfassung des Dokuments VI „Umweltverträglichkeitsstudie und Landschaftspflegerischer Begleitplan“	
Streichungen sind entsprechend gekennzeichnet Änderungen sind in <b>blauer Schrift</b> hervorgehoben	
<b>3.4 Verkehrsaufkommen</b>	
S. 12	Der Abtransport des Abraumbodens erfolgt mittels <del>Traktor-LKW-Gespannen</del> <b>geeigneter Fahrzeuge</b> von der Gewinnungsfläche über den Bahnseitenweg, die Menteweherstraße und die B 70 zum Bestimmungsort. Dafür werden maximal 62 <del>An- und Abfahrten</del> <b>Transporte</b> täglich benötigt. Der Abtransport des Abraumbodens erfolgt jedoch nicht kontinuierlich sondern über einen begrenzten Zeitraum – vorwiegend bei Inanspruchnahme einer neuen Abbauphase.
S.13	<del>Für den</del> <b>Der</b> Abtransport des Quarzsandes von der Aufbereitungsstätte erfolgt über die B 70 zum Bestimmungsort. Hierfür werden max. 63 <del>An- und Abfahrten-LKW-Fahrten</del> <b>Transporte</b> täglich benötigt.
<b>3.6 Hilfs- und Nebenanlagen</b>	
S. 15	<u>Gewinnungsfläche</u> <del>Weiterhin ist die Errichtung eines doppelwandigen, TÜV-zugelassenen Tanks zur Versorgung des Generators auf der Gewinnungsfläche erforderlich.</del> In dem Bereich, in dem die Schwimmleitung für das Spülgut an Land geht, wird eine Druckerhöhungsstation <b>mit entsprechend ausreichender Leistung vom Typ 10/8F-GH (Drehzahl 692 rpm, Leistungsbedarf 130 kW, H<sub>geo</sub> 10,00 m)</b> errichtet, um ausreichend Druck für den Transport des Wasser-Quarzsandgemisches zum Aufbereitungsplatz zu gewährleisten.
<b>3.7.3 Art und Weise des Tagebaus</b>	
S. 17	Stellt sich während der Gewinnung heraus, dass der Torf stark vernässt ist, wird der Torf mit einem <del>Hydraulikbagger mit breitem Kettenlaufwerk</del> <b>geeigneten Bagger</b> abgebaut und in Mieten zum Trocknen auf den Bereitstellungsflächen im Nordosten der Gewinnungsstätte aufgesetzt (vgl. Plan V.8).
<b>3.7.4 Transport und Aufbereitung</b>	
S.19	Das mit dem Saugbagger geförderte Quarzsand-Wasser-Gemisch wird über eine Spülrohrleitung <del>in Spülfelder auf dem</del> <b>zum</b> Aufbereitungsgelände an der B 70 gepumpt. Um den Transport des Wasser-Sand-Gemisch zu gewährleisten, ist aus technischen Gründen eine Druckerhöhungsstation <b>mit entsprechend ausreichender Leistung des Typs 10/8F-GH (Drehzahl 692 rpm, Leistungsbedarfs 130 kW, H<sub>geo</sub> 10,00 m)</b> <b>voraussichtlich</b> am Rand der Gewinnungsfläche vorgesehen. Die <del>genaue</del> Lage kann dem Abbauplan (Plan V.7) entnommen werden.  Auf dem Aufbereitungsgelände befindet sich <b>aktuell</b> eine <del>alte Sand-Klassifizierungs-</del> <b>alte</b> Sand-Klassier- und Entkohlungsanlage. <b>Die Antragstellerin möchte die bestehende Anlage ggf. gegen eine neue Klassieranlage austauschen. Die konkreten Details der Klassiertechnik werden auf Ebene des Hauptbetriebsplanes entsprechend dargestellt. Diese wird elektrisch über einen Starkstromanschluss betrieben, die dazugehörige Entkohlungs- bzw. Aufstromanlage über ein Stromaggregat vor Ort. Das Quarzsand-Wasser-Gemisch wird zunächst in der bereits vorhandenen Klassieranlage gereinigt bzw. klassifiziert. Von dort wird der klassifizierte Quarzsand auf die nördlich angrenzenden</b>

	<p>den Spülfelder geleitet. Nachdem der Quarzsand trocken gefallen ist, wird das Spülfeld innerhalb von 1-2 Tagen ausgebaggert (ca. alle 2-3 Wochen). Dieser Quarzsand wird entweder direkt auf LKW verladen oder im nördlichen Depot gelagert. Das anfallende Spülwasser das aus dem Spülfeld austritt, umfasst ein Volumen von ca. 5.000 m<sup>3</sup> täglich. Dieses Wasser wird zunächst in einem Absetzbecken zwischengespeichert (vgl. Plan V.7). Dies verhindert dass die im Spülwasser enthaltenden schluffigen und tonigen Feinstanteile die Rohleitung verschließen und dient gleichzeitig zur bedarfsangepassten Steuerung des Wasserstandes im entstehenden Tagebaugewässer (vgl. Gutachten X.3). Anschließend erfolgt die Rückführung des Wassers durch die Rücklaufleitung mithilfe einer Pumpe, die im Bereich des Absetzbeckens installiert wird. Der allgemeine Ablauf einer Klassiertechnik sieht vor, dass das Quarzsand-Wasser-Gemisch zunächst in einer Klassieranlage gereinigt bzw. klassifiziert wird. Von dort kann der klassifizierte Quarzsand – je nach eingesetzter Klassiertechnik - entweder direkt abgefahren werden oder auf Spülfelder/Füllsandfelder geleitet werden. Nach dem Trockenfallen des Sandes wird das Füllsandfeld regelmäßig ausgebaggert und der Sand entweder direkt auf z.B. LKW verladen und abtransportiert oder in Füllsandhal- den gelagert werden. Das Spülwasser wird – sofern erforderlich - mittels einer Pumpe in das Abbaugewässer zurück geleitet.</p> <p>Der Tagebaubetrieb ist werktags von 6.00 bis 22.00 Uhr geplant. Gemäß dem schalltechnischen Gutachten werden für den Abtransport des Torfes, täglich maximal 62 Fahrzeuge (Traktor-Dumper-Gespann) den Transportweg von der Gewinnungsstätte über Mentewehrstraße und die B 70 nutzen. Für den Abtransport des Quarzsandes vom Aufbereitungsgelände werden über den gesamten Tagebauzeitraum 63 LKW Fahrzeuge pro Tag prognostiziert (vgl. Gutachten X.3).</p>
<b>4. WIRKFAKTOREN DES VORHABENS AUF DIE UMWELT</b>	
S. 21	<p><b><u>Wirkfaktoren bei der Einrichtung des Tagebaus bzw. beim Rückbau der Anlagen</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Für die Zeit des Oberboden und Torfbodenabtrages werden Trans- portfahrten auf dem östlich verlaufenden Gemeindeweg und der Men- tewehrstraße in Richtung der B 70 wahrnehmbar sein (gem. Anlage X.3 ca. 62 LKW Fahrten Transporte täglich).</li> </ul>
<b>5. BELANGE DER RAUMORDNUNG</b>	
S. 28	<p><b><u>Landschaftsbild</u></b></p> <p>Der Einsatz von z.B. Baumaschinen und LKW sowie das Entstehen größerer Offenbodenbereiche werden (soweit nicht vom Lärmschutzwall verdeckt) für den Zeitraum der vorbereitenden Arbeiten auf der Gewinnungsstätte (wie Abschieben des Oberbodens, Entnahme von Klei und Torf) von den angren- zenden bebauten Grundstücken aus wahrnehmbar sein.</p>
S. 33	<p><b><u>Verkehr</u></b></p> <p>Die Abfuhr des Torfes und Kleis erfolgt über die Mentewehrstraße und die B 70 mittels geeigneter Transportfahrzeuge Traktor-Dumper-Gespann. Der Abtransportverkehr erfolgt lediglich werktags zwischen 07:00 und 20:00 Uhr während des zeitlich begrenzten Torf- und Kleiabbaus. Dabei werden täglich ca. 62 An- und Abfahrten von Traktor-Dumper-Gespannen Transporte erwar- tet (vgl. Gutachten X.3). Eine Beeinträchtigung sowohl der Funktion als auch der Leistung der Straße wird demnach nicht erwartet.</p> <p>Die Anbindung der Aufbereitungsstätte an die B 70 soll wie bisher in gleicher Form genutzt werden. Eine Verlängerung der Sondernutzungserlaubnis wird vom Vorhabenträger beantragt werden. Das tägliche LKW-Fahrzeug- Aufkommen zum Abtransport des Quarzsand-Wasser-Gemisches beträgt ca. 63 Fahrzeuge (vgl. Gutachten X.3).</p>



<b>8.5 Boden</b>	
S. 93	<p><u>Verdichtungen</u></p> <p>In Grundwassernähe und in Bereichen mit höheren Anteilen an feinen oder humosen Bodenbestandteilen ist durch das Befahren mit <b>Fahrzeugen wie z.B. LKW</b> und Radladern in den Randbereichen mit Verdichtungen zu rechnen. Dies stellt aufgrund der durchzuführenden Bodenlockerungen im Zuge der vollständigen Rekultivierung keine erhebliche Beeinträchtigung dar.</p>
<b>8.6.2 Oberflächenwasser</b>	
S. 95	<p><u>Oberflächenwasser</u></p> <p>Der Quarzsand wird mittels Nassabbau durch eine Rohrleitung zum Aufbereitungsgelände <del>auf die dort vorhandenen Spülfelder</del> gespült. Die Rückführung des Spülwassers von der Aufbereitungsstätte zum Abbaugewässer erfolgt – <b>sofern erforderlich</b> – mittels Zwillingsrohrleitung, die an eine Pumpe mit entsprechender Leistung angekoppelt ist. Der Standort der Pumpe kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht genau bestimmt werden, <del>wird sich aber in der Nähe des Schlammfangs/Absetzbeckens auf dem Aufbereitungsgelände befinden.</del> <b>Details dazu werden auf Ebene des Hauptbetriebsplanes dargestellt.</b> <del>Das auf dem Aufbereitungsgelände vorhandene Absetzbecken umfasst rd. 5.000 m³ Spülwasser (eine Tagesleistung) und dient nicht nur zum Absetzen der schluffigen Feinteile sondern ebenso als Wasserspeicher zur bedarfsangepassten Steuerung des Wasserstandes im entstehenden Abbaugewässer. Dieser reagiert insbesondere zu Beginn des Abbaus sensibel auf Änderungen (vgl. Gutachten X.1).</del></p>
<b>8.7.1 Freisetzung von Emissionen</b>	
S. 95	<p>Während des Tagebaus kommt es zur Freisetzung von Emissionen durch die eingesetzten Maschinen wie <b>z.B. Radlager, Bagger, ggf. Saugbagger, Lkw</b> etc. Hierbei handelt es sich um Verbrennungsabgase, Reifenabrieb und um Stäube aus aufgewirbeltem Erdreich (vgl. Gutachten X.3 und X.4).</p>
<b>8.8 Landschaftsbild</b>	
S. 96	<p><u>Vorhandensein der Maschinen und Bauteile während des Tagebaus</u></p> <p>Der Einsatz von <b>z.B. Baumaschinen und LKW</b> sowie das Entstehen größerer Offenbodenbereiche werden, soweit nicht von Erdwällen verdeckt, von den angrenzenden bebauten Grundstücken aus wahrnehmbar sein.</p>
S. 96	<p><u>Veränderung der natürlichen Geländeform</u></p> <p>Hierzu trägt auch der zu errichtende Lärmschutzwall bei, der nach Ende des Tagebaus jedoch <b>entfernt wieder eingeebnet</b> wird. Der Boden wird, <del>soweit erforderlich, auf der Fläche verteilt, der überschüssige Boden wird</del> abgefahren.</p>
<b>8.9.2 Lärmbelastung</b>	
S. 97	<p>Lärmemissionen werden temporär insbesondere während der Einrichtung der Gewinnungsfläche entstehen (Abtrag von Oberboden (Klei, Torf) und Abtransport <b>z.B. per Lkw /Dumper</b>). Anschließend wird der Quarzsand mit einem Saugbagger gewonnen, dessen punktuelle Geräuschemissionen vergleichsweise gering sind und durch einen Lärmschutzwall gegenüber nördlich gelegenen Wohnbebauung abgeschirmt werden (vgl. Gutachten X.3).</p>
<b>8.9.3 Staubbelastung</b>	
S. 98	<p>Zu den möglichen Auswirkungen der zu erwartenden Stäube durch den Tagebau wurde eine Stellungnahme seitens des Büros itap abgegeben. Demnach sind als staubende Quellen u.a. folgende zu nennen: Staubaufwirbelung durch Befahren der Gewinnungsstätte mit <b>z.B. LKW, Radlader und Dumper</b> sowie Beladevorgänge der Transportfahrzeuge und Abwehung von Halden (vgl. Gutachten X.4).</p>

<b>8.9.4 Erschütterung</b>	
S. 100	<p>Erschütterungen können im Verlauf des Abtransportweges (Mentewehrstraße) für den Boden auftreten. Der Abtransport des Bodens findet lediglich über einen begrenzten Zeitraum statt. Es werden Fahrzeuge (z.B. Lkw, LKW, Dumper) verwendet, die bereits heute die Mentewehrstraße z.B. im Rahmen der Landwirtschaft nutzen. Darüber hinaus gehende Auswirkungen werden nicht erwartet.</p>
<b>9.5 Zeitplan für den Tagebau und die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen</b>	
S. 116	<p><u>Stufe I – Abtragung des Oberbodens (Klei)</u></p> <p>Zunächst wird der Oberboden (Kleiboden) mit geeigneten Geräten wie z.B. Radlader und Bagger abgetragen. Ein Teil des Kleibodens wird seitlich zum Lärmschutzwall aufgeschüttet (vgl. Kap. 3.6). Der verbleibende Kleiboden wird entweder direkt abgefahren und vermarktet oder kurzzeitig (&lt; 1 Jahr) im Südosten der Gewinnungsfläche zwischengelagert.</p> <p><u>Stufe II – Abbau des Niedermoortorfs</u></p> <p>Anschließend erfolgt der Abbau des darunter liegenden Niedermoorbodens (Torf). Stellt sich während des Abbaus heraus, dass der Torf stark vernässt ist, wird der Torf mit einem <del>Hydraulikbagger mit breitem Kettenlaufwerk</del> dafür geeigneten Bagger abgebaut und in Mieten zum Trocknen auf den Zwischenlagerflächen im Nordosten der Gewinnungsstätte aufgesetzt. Damit ist trotz der anstehenden Nässe ein Torfabbau auf den Flächen möglich. Anschließend wird der Niedermoortorf ebenfalls abgefahren und vermarktet oder kurzzeitig (&lt; 1 Jahr) zwischengelagert. Es ist beabsichtigt, mit dem Abbau des Niedermoortorfs parallel zum Schritt I in jenen Teilbereichen zu beginnen, auf denen der Oberboden bereits abgetragen wurde.</p> <p><u>Stufe III - Sandabbau</u></p> <p>Im nächsten Schritt wird der Quarzsand im Nassabbau mittels eines Saugbaggers gewonnen und durch eine Spülrohrleitung zur Aufbereitungsfläche gepumpt. Dort wird der Sand klassifiziert und – je nach Klassiertechnik – entweder direkt abgefahren oder zur Trocknung auf die Spülfelder Füllsandfelder aufgebracht (vgl. Plan V.7 und V.8). Das Spülwasser wird – sofern erforderlich - mittels einer Pumpe in das Abbaugewässer direkt zurück geleitet.</p> <p>Nach dem Trockenfallen des Sandes wird das Spülfeld Füllsandfeld regelmäßig ausgebagert und der dabei anfallende Sand entweder direkt auf z.B. LKW verladen und abtransportiert oder in nördlich gelegenen Füllsandhalden gelagert (vgl. Plan V.8 Bodenmanagementkonzept).</p>

### 3.5 Änderungen und Ergänzungen der Textfassungen der „Speziellen artenschutzrechtliche Prüfung“

Änderungen in der Textfassung des Dokuments VII. „Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung“	
Streichungen sind entsprechend gekennzeichnet Änderungen sind in <b>blauer Schrift</b> hervorgehoben	
2.3.3 Vermeidungsmaßnahmen	
S. 9	Bei der Betankung der <b>Fahrzeuge/Geräte wie z.B.</b> Baggergeräte, Raupen und Pumpsaggregate sowie bei der Bevorratung von Kraft- und Schmierstoffen ist auf die Einhaltung der Vorschriften der VAWS (Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen und über Fachbetriebe), zu beachten. Für mögliche Störfälle sind geeignete Auffangbehältnisse und -geräte sowie Ölbindemittel vorzuhalten.

### 3.6 Änderungen und Ergänzungen der Textfassungen der „Allgemein verständlichen Zusammenfassung“

Änderungen in der Textfassung des Dokuments VIII. „Allgemein verständliche Zusammenfassung“	
Streichungen sind entsprechend gekennzeichnet Änderungen sind in <b>blauer Schrift</b> hervorgehoben	
2. Beschreibung des Vorhabens	
S. 3	<b>Zwischenlagerflächen</b> Stellt sich während des Tagebaus heraus, dass der Torf stark vernässt ist, wird der Torf mit einem <del>Hydraulikbagger mit breitem Kettenlaufwerk</del> <b>dafür geeignetem Bagger</b> abgebaut und in Mieten zum Trocknen auf den Bereitstellungsflächen im Nordosten der Gewinnungsstätte aufgesetzt (vgl. Plan V.8).
S. 3	<b>Erschließung</b> Gemäß dem schalltechnischen Gutachten werden für den Abtransport des Torfes, täglich maximal 62 Fahrzeuge ( <b>z.B.</b> Traktor-Dumper-Gespann) den Transportweg von der Gewinnungsstätte über die Mentewehrstraße und die B 70 nutzen. Für den Abtransport des Quarzsandes von der Aufbereitungsstätte werden über den gesamten Abbauzeitraum 63 <del>LKW</del> <b>Fahrzeuge</b> pro Tag prognostiziert (vgl. Gutachten X.3).
4. WIRKFAKTOREN DES VORHABENS AUF DIE UMWELT	
S. 5	<u>Wirkfaktoren bei der Einrichtung des Tagebaus bzw. beim Rückbau der Anlagen</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Für die Zeit des Oberboden- und Torfbodenabtrages werden Transportfahrten auf dem östlich verlaufenden Gemeindeweg und der Mentewehrstraße in Richtung der B 70 wahrnehmbar sein (ca. 62 <del>LKW</del> <b>Fahrten Fahrzeuge</b> täglich).</li> </ul>
	<u>Wirkfaktoren bei Normalbetrieb</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>Saugbaggerbetrieb auf dem Tagebaugewässer und Betrieb von <b>Füllsandfeldern/Spülfeldern</b> an der B 70 auf der bestehenden Aufbereitungsstätte. Transportverkehr ausgehend von der Aufbereitungsstätte auf die B 70. Aus dem Betrieb resultieren Geräusch- und Abgasemissionen.</li> </ul>

<b>8.5 Boden</b>	
S. 28	<p><u>Verdichtungen</u></p> <p>In Grundwassernähe und in Bereichen mit höheren Anteilen an feinen oder humosen Bodenbestandteilen ist durch das Befahren mit z.B. LKW und Radladern in den Randbereichen mit Verdichtungen zu rechnen. Dies stellt aufgrund der durchzuführenden Bodenlockerungen im Zuge der vollständigen Rekultivierung keine erhebliche Beeinträchtigung dar.</p>
<b>8.6 Wasser</b>	
S. 29	<p><u>Oberflächenwasser</u></p> <p>Der Quarzsand wird mittels Nassabbau durch eine Spülrohrleitung zum Aufbereitungsgelände auf die dort vorhandenen Spülfelder gespült. Die Rückführung des Spülwassers von der Aufbereitungsstätte zum Tagebaugewässer erfolgt mittels Zwillingsrohrleitung, die an eine Pumpe mit entsprechender ausreichender Leistung angekoppelt ist. Der Standort der Pumpe kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht genau bestimmt werden, wird sich aber in der Nähe des Schlammfangs/Absetzbeckens auf dem Aufbereitungsgelände befinden. Details dazu werden auf Ebene des Hauptbetriebsplanes dargestellt. Das auf dem Aufbereitungsgelände vorhandene Absetzbecken umfasst rd. 5.000 m³ Spülwasser (eine Tagesleistung) und dient nicht nur zum Absetzen der schluffigen Feinteile sondern ebenso als Wasserspeicher zur bedarfsangepassten Steuerung des Wasserstandes im entstehenden Tagebaugewässer.</p>
<b>8.7 Luft, Klima</b>	
S. 29	<p><u>Freisetzung von Emissionen (Schall und Staub)</u></p> <p>Während des Tagebaus kommt es zur Freisetzung von Emissionen durch die eingesetzten Maschinen wie z.B. Radlager, Bagger, ggf. Saugbagger, Lkw etc. Hierbei handelt es sich um Verbrennungsabgase, Reifenabrieb und um Stäube aus aufgewirbeltem Erdreich (vgl. Gutachten X.3 und X.4).</p>
<b>8.8 Landschaftsbild</b>	
S. 30	<p><u>Vorhandensein der Maschinen und Bauteile während des Tagebaus</u></p> <p>Der Einsatz von z.B. Baumaschinen und LKW sowie das Entstehen größerer Offenbodenbereiche werden, soweit nicht von Erdwällen verdeckt, von den angrenzenden bebauten Grundstücken aus wahrnehmbar sein.</p>
<b>8.9 Menschen</b>	
S. 32	<p><u>Staubbelastungen</u></p> <p>Zu den möglichen Auswirkungen der zu erwartenden Stäube durch den Tagebau wurde eine Stellungnahme seitens des Büros itap abgegeben (vgl. Gutachten X.4). Demnach sind als staubende Quellen u.a. folgende zu nennen: Staubaufwirbelung durch Befahren der Gewinnungsstätte mit z.B. LKW, Radlader und Dumper sowie Beladevorgänge der Transportfahrzeuge und Abwehungen von Halden (vgl. Gutachten X.4).</p> <p>Eine Vermeidung von Staubbelastungen im Bereich der Gewinnungsstätte und der angrenzenden Nutzungen wird darüber hinaus dadurch erzielt, indem der gewonnene Quarzsand nicht auf der Gewinnungsstätte, sondern im Bereich der bestehenden Aufbereitungsstätte aufbereitet und von hier abtransportiert wird. Um zusätzlich Staubbelastungen der Aufbereitungsstätte auf die maßgeblichen Immissionsorte der Nachbarschaft zu vermeiden, werden staubreduzierende Maßnahmen ergriffen (vgl. Gutachten X.4). So sind bspw. bei länger anhaltender Trockenheit die staubenden Halden mit Wasser zu besprühen und eine möglichst geringe Abwurfhöhe der Förderbänder sowie bei der Verladung mit z.B. Radlader zu wählen. Verschmutzte Fahrwege mit staubenden Materialien werden regelmäßig gereinigt.</p>

	<p><u>Erschütterungen</u></p> <p>Erschütterungen können im Verlauf des Abtransportweges (Mentewehrstraße) für den Niedermoortorf auftreten. Der Abtransport des Bodens findet lediglich über einen begrenzten Zeitraum statt. Es werden Fahrzeuge (z.B. LKW, Lkw, Dumper) verwendet, die bereits heute die Mentewehrstraße z.B. im Rahmen der Landwirtschaft nutzen. Darüber hinaus gehende Auswirkungen werden nicht erwartet.</p>
--	---



### 3.7 Änderungen und Ergänzungen in den Unterlagen „IX Wasser- und bauordnungsrechtliche Anträge“

<b>Änderungen und Ergänzungen in den Unterlagen „IX Wasser- und bauordnungsrechtliche Anträge“</b>	
Streichungen sind entsprechend gekennzeichnet Änderungen sind in <b>blauer Schrift</b> hervorgehoben	
<b>IX.2 Wasserrechtlicher Antrag auf Plangenehmigung gemäß § 68 WHG zur Herstellung eines Abbaugewässers</b>	
<b>3.1 Betrieblicher Ablauf der Gewinnung</b>	
S. 8	Der Abraumbetrieb erfolgt durch den Einsatz <b>eines Hydraulikbaggers mit breitem Kettenlaufwerk dafür geeigneten Baggers sowie eines bzw. Radladers</b> . Der Abtransport des Abraums von der Gewinnungsfläche ist mittels <b>geeigneter Transportfahrzeuge Traktor-Dumper-Gespannen</b> vorgesehen.
<b>Abbaubetrieb</b>	
S. 9	Hier wird das beförderte Quarzsand-Wasser-Gemisch zunächst mittels einer Klassieranlage klassifiziert und <b>– je nach eingesetzter Klassiertechnik – ggf.</b> anschließend zur Trocknung in ein Spülfeld/ <b>Füllsandfeld</b> geleitet. Das <b>ggf. anfallende</b> Spülwasser wird mittels eines Mönches <del>im Spülfelddeich</del> sowie einer leistungsstarken Pumpe in das Abbaugewässer zurück geleitet. Nach der Aufbereitung erfolgt der Transport des Quarzsands von der Aufbereitungsstätte zum Bestimmungsort <del>mittels LKW-Gespannen</del> .
<b>IX.3 Wasserrechtlicher Antrag auf Plangenehmigung gem. §§ 8 bis 13 WHG zur Entnahme von Grund- und Oberflächenwasser aus dem Tagebau und zur Einleitung von Grund- und Oberflächenwasser</b>	
<b>3.1 Betrieblicher Ablauf der Gewinnung und der Wasserentnahme</b>	
S. 4	Die Aufbereitung des Quarzsandes ist auf der bestehenden Aufbereitungsstätte an der B 70 (ca. 400 m entfernt) geplant. Das Wassersandgemisch wird hierzu durch eine geschlossene Rohrleitung vom Abbaugewässer zur Aufbereitungsstätte gespült. Hier wird das beförderte Quarzsand-Wasser-Gemisch zunächst mittels einer Klassieranlage <del>und</del> klassifiziert und anschließend <b>– je nach eingesetzter Klassiertechnik – ggf.</b> zur Trocknung in ein <del>Spülfeld</del> <b>Füllsandfeld</b> geleitet. Nach einer ausreichenden Absetzzeit wird <del>dies</del> <b>das</b> Wasser im <del>Spülfeld</del> <b>Füllsandfeld – sofern erforderlich</b> - als Überstands- bzw. Rücklaufwasser über Mönche aus den Spülfeldern abgeleitet und über eine Wasserrücklaufleitung zum Abbaugewässer gepumpt. <del>Das anfallende Wasser, das aus dem Spülfeld austritt, umfasst ein Volumen von ca. 5.000 m³ täglich. Nach der Aufbereitung erfolgt der Transport des Quarzsands von der Aufbereitungsstätte zum Bestimmungsort mittels LKW-Gespannen.</del>
<b>IX.4 Wasserrechtlicher Antrag auf Plangenehmigung gem. § 57 NWG (zu § 36 WHG) zur Erstellung von Rohrkreuzungen über Gewässern</b>	
<b>3.1 Betrieblicher Ablauf der Gewinnung</b>	
S. 3	Die Aufbereitung des Quarzsandes ist auf der bestehenden Aufbereitungsstätte an der B 70 (ca. 400 m entfernt) geplant. Das Wassersandgemisch wird hierzu durch eine geschlossene Rohrleitung vom Abbaugewässer zur Aufbereitungsstätte gespült. Hier wird das beförderte Quarzsand-Wasser-Gemisch zunächst mittels einer Klassieranlage klassifiziert und anschließend <b>– je nach eingesetzter Klassiertechnik – ggf.</b> zur Trocknung in ein <del>Spülfeld</del> <b>Füllsandfeld</b> geleitet. Nach einer ausreichenden Absetzzeit wird <del>dies</del> <b>das</b> Wasser im <del>Spülfeld</del> <b>Füllsandfeld – sofern erforderlich</b> - als Überstands- bzw. Rücklaufwasser über Mönche aus den Spülfeldern abgeleitet und über eine Wasserrücklaufleitung zum Abbaugewässer gepumpt.

	<p><b>Verlauf der Spülrohrleitung</b></p> <p>Die Spülrohrleitung (HDPE-Rohr, DN 250) sowie die Wasserrücklaufleitung (HDPE-Rohr, DN 250) werden zwischen der Gewinnungsstätte und der Aufbereitungsstätte errichtet. Sie führen zunächst von der Gewinnungsfläche unterhalb des gemeindlichen Bahnseitenweges sowie der Bahnlinie hindurch und werden anschließend unterirdisch auf dem Flurstück 4/4 der Flur 2, Gemarkung Veenhusen verlegt. Von dort verlaufen die Rohrleitungen weiter in nordöstliche Richtung, oberirdisch über die Flurstücke 3/8 und 4/2 der Flur 2, Gemarkung Veenhusen und unterdüken anschließend die B 70.</p> <p><del>Im weiteren Verlauf wird die Spülrohrleitung ebenfalls unterirdisch auf der Betriebsfläche bis zum Eindicker der Klassieranlage verlegt. Aber hier beginnt der Aufbereitungsbetrieb. Die Wasserrücklaufleitung führt unterirdisch von der B 70 zum Füllsandfeld. Der genaue Verlauf ist in Plan V.7 dargestellt. Der weitere Verlauf der Leitungen im Bereich der Aufbereitungsstätte wird auf Ebene des Hauptbetriebsplans dargestellt.</del></p>
<b>IX.6 Antrag auf Abweichung gem. § 66 (1) NBauO von den Vorschriften des § 4 (4) NBauO für die Spülrohrleitung</b>	
S. 1	<p>Die dafür vorgesehenen Spülrohrleitung (HDPE-Rohr, DN 250) sowie die Wasserrücklaufleitung (HDPE-Rohr, DN 250) werden zwischen der Gewinnungsstätte und der Aufbereitungsstätte errichtet. Sie führen zunächst von der Gewinnungsstätte unterhalb des gemeindlichen Bahnseitenweges sowie der Bahnlinie hindurch und werden anschließend unterirdisch auf dem Flurstück 4/4 der Flur 2, Gemarkung Veenhusen verlegt. Von dort verlaufen die Rohrleitungen weiter in nordöstliche Richtung, oberirdisch über die Flurstücke 3/8 und 4/2 der Flur 2, Gemarkung Veenhusen und unterdüken anschließend die B 70.</p> <p><del>Im weiteren Verlauf wird die Spülrohrleitung ebenfalls unterirdisch auf der Aufbereitungsstätte bis zum Eindicker der Klassieranlage verlegt. Ab hier beginnt der Aufbereitungsbetrieb. Die Wasserrücklaufleitung führt unterirdisch von der B 70 zum Füllsandfeld (vgl. Plan V.7). Der weitere Verlauf der Leitungen im Bereich der Aufbereitungsstätte wird auf Ebene des Hauptbetriebsplans dargestellt.</del></p>
<b>IX.7 Antrag auf Abweichung gem. § 66 (1) NBauO von den Vorschriften des § 4 (4) NBauO für die Aufbereitungsstätte</b>	
S. 1	<p><b>Beschreibung des Vorhabens</b></p> <p>Im Süden der Fläche befindet sich eine Lagerhalle inkl. Sanitäranlagen, Büro- und Aufenthaltsräumen sowie einem Labor. In der Lagerhalle wird z.B. der Radlader bei geschlossenem Betrieb aufbewahrt. Westlich der Lagerhalle befindet sich eine Remise.</p> <p>Der durch die Klassieranlage vom Quarz-Füllsand abgetrennte Quarz-Kiessand sowie der Quarz-Mörtelsand werden in Halden gelagert und regelmäßig abgefahren. <del>Die Kiessandhalde wird dabei eine maximale Höhe von 6 m und die Mörtelsandhalde von 7 m aufweisen.</del></p> <p><del>Je nach eingesetzter Klassiertechnik Es ist vorgesehen, den Füllsand (Quarz) ggf. in ein westlich an die Klassieranlage geplantes Füllsandfeld zu spülen gespült. Dieses Füllsandfeld wird ein Volumen von max. 10.000 m³ aufnehmen können. Es wird umgeben sein von einem Spülfelddeich mit einer Sohlenbreite von max. 9,50 m und einer Höhe von max. 4 m. Nachdem der Füllsand (Quarz) trocken gefallen ist, wird das Spülfeld Füllsandfeld regelmäßig ausgebaggert. Dieser Quarzsand wird entweder direkt auf LKW geeignete Transportfahrzeuge verladen oder auf Füllsandhalden gelagert, die nördlich der Klassieranlage angesiedelt werden. Die geplanten Füllsandhalden werden dabei ein Volumen von max. 9.500 m³ bei einer max. Höhe von 4 m zwischengelagert werden. Bei Bedarf sollen hier auch, in räumlicher Trennung zum Füllsand, Kiessand oder Mörtelsand zwischengelagert werden (vgl. Plan V.7 und V.8).</del></p>

### 3.8 Änderungen und Ergänzungen in den Unterlagen „X Gutachten und Fachplanungen“

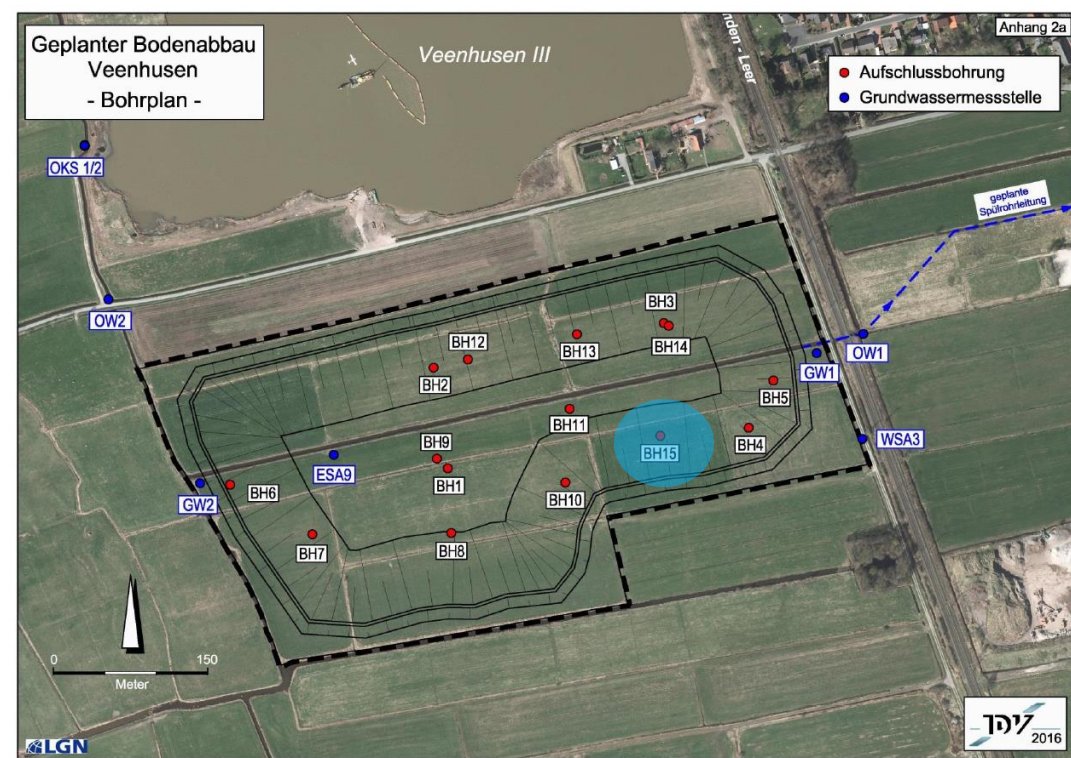
#### Änderungen und Ergänzungen in den Unterlagen X.1: IDV: Bodenabbau in Veenhusen, Gemeinde Moormerland Hydrogeologische und wasserwirtschaftliche Aspekte

Streichungen sind entsprechend gekennzeichnet  
Änderungen sind in **blauer Schrift** hervorgehoben

#### Anhang 2a

2a Luftbild mit Lageplan des geplanten Bodenabbaus sowie der Bohrungen und Messstellen

**Ergänzung der Lage der Bohrung BH 15.**



#### 4. AUSWIRKUNGEN DER PLANÄNDERUNGEN

Die beschriebenen Planänderungen der Antragsunterlagen werden keine Beeinträchtigungen auf die Schutzgüter hervorrufen, welche über die in den am 16.11.2016 eingereichten Unterlagen zum Antrag „*Rahmenbetriebsplan für einen Quarzsandtagebau südlich der Mentewehrstraße in der Gemeinde Moormerland Ortsteil Veenhusen*“ ermittelten Auswirkungen hinausgehen.

§ 22 Abs. 2 UVPG sieht vor, dass eine erneute Beteiligung der Öffentlichkeit nicht erforderlich ist, sofern keine zusätzlich erheblichen oder andersartig erheblichen Umweltauswirkungen von Änderungen im laufenden Verfahren ausgehen.

Die Verkleinerung des Geltungsbereiches der Aufbereitungsstätte wird als Änderung in allen Antragsunterlagen dargestellt. Aus der Verkleinerung resultiert keine andersartige oder stärkere Betroffenheit der Schutzgüter. Die im vorliegenden Änderungsantrag weiterhin dargestellten Änderungen sind überwiegend rein redaktioneller oder verdeutlichender Art.

Die Änderungen und Anpassungen werden entsprechend in allen betroffenen Antragsunterlagen durchgeführt, so dass aus den Änderungen in der Unterlage „Rahmenbetriebsplan“ auch Anpassungen/Änderungen der Unterlagen „Umweltverträglichkeitsstudie und Landschaftspflegerischer Begleitplan“, „Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung“, „Allgemein verständliche Zusammenfassung“ sowie der einzelner „Wasser- und bauordnungsrechtlicher Anträge“ resultieren.

Weiterhin führen die dargestellten Änderungen und Anpassungen zu keinen Auswirkungen auf die Gutachten. Die Erklärungen der Gutachter sind in Anlage 2 zusammengestellt.

Da aus den dargestellten Änderungen keine zusätzlich erheblichen oder andersartig erheblichen Umweltauswirkungen resultieren, ist gem. § 22 Abs. 2 UVPG eine erneute Öffentlichkeitsbeteiligung nicht erforderlich.

Sämtliche dargestellte Änderungen fallen unter § 73 (8) VwVfG.

## 5. FAZIT

Im vorliegenden Änderungsantrag zum laufenden Bergrechtlichen Planfeststellungsverfahren mit Umweltverträglichkeitsprüfung gem. § 52 Abs. 2a i.V.m. § 57 a „*Rahmenbetriebsplan für einen Quarzsandtagebau südlich der Mentewehrstraße in der Gemeinde Moormerland Ortsteil Veenhusen*“ eingereicht am 16.11.2016 wird eine Anpassung des Geltungsbereiches im Bereich der Aufbereitungsstätte beantragt. Weiterhin werden verschiedene redaktionelle Anpassungen im vorliegenden Änderungsantrag dargestellt.

Die dargestellten Änderungen sind überwiegend rein redaktioneller Art. Die Verkleinerung des Geltungsbereiches der Aufbereitungsstätte führt zu keiner andersartigen oder stärkeren Betroffenheit der Schutzgüter. Gem. § 22 Abs. 2 UVPG ist eine erneute Öffentlichkeitsbeteiligung somit nicht erforderlich.

### Antragstellerin:

Fa. Frank und Ralf Huneke GbR  
Großer Stein 5  
26789 Leer

Leer, den 05.12.2017



gez.

Antragstellerin

### Planungsbüro:

Planungsbüro Diekmann & Mosebach  
Oldenburger Straße 86  
26180 Rastede

Rastede, den 05.12.2017



gez.

Planverfasser



## **Anhang**

### **Anlage 1:**

- Zustimmungserklärung des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Emden über die Nutzung einer Teilfläche des Beschlusses vom Landkreis Leer vom 02.11.2012 (Az.: III/64.14-me) mit Beschlussfassung des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie für Bergbauliche Zwecke (entsprechend des Antrags der Frank und Ralf Huneke GbR auf Zulassung des Rahmenbetriebsplans für einen Quarzsandtagebau südlich der Mentewehrstraße in der Gemeinde Moormerland, Ortsteil Veenhusen).

### **Anlage 2:**

#### **Stellungnahmen der Gutachter zu den dargestellten Änderungen**

- Anlage 2a: Erklärung von IDV bzgl. der Änderungen zum Rahmenbetriebsplan vom 05.12.2017.
- Anlage 2b: Erklärung von ITAP bzgl. Prognose der Staubemissionen und -immissionen zum Sandabbau der Firma Huneke in Veenhusen, Gemeinde Moormerland Erklärung zum geänderten Rahmenbetriebsplan vom 05.12.2017.
- Anlage 2c: Erklärung von IPS bzgl. der Erkundungen, Standsicherheitsberechnungen Änderung Rahmenbetriebsplan mit Stand 05.12.2017.
- Anlage 2d: Erklärung von ITAP bzgl. Schalltechnische Erklärung zum geänderten Rahmenbetriebsplan mit Stand: 05.12.2017.